

In Kooperation der Verlage Calwer (ISBN 3-7668-4313-5) und Kösel (ISBN 3-466-37121-1) ist das von Gerhard Büttner, Petra Freudenberger-Lötz, Christina Kalloch und Martin Schreiner herausgegebene umfangreiche Handbuch **Theologisieren mit Kindern. Einführung – Schlüsselthemen – Methoden** erschienen. Es bietet auf über 540 Seiten einen hervorragenden Überblick über die zentralen theologischen und religionspädagogischen Aspekte von Schlüsselthemen – von „Abendmahl“, „Auferstehung“ und „Beten“ über „Erlösung“, „Gerechtigkeit“ und „Himmel“ bis zu „Taufe“, „Weihnachten“ und „Zeit“.

In ihrer Einleitung schreiben die Herausgebenden: „Kindertheologie ist ein erfolgreiches religionsdidaktisches Konzept: Der Begriff taucht seit längerem in den Curricula für den Elementar- und Primarbereich auf. Es gibt dazu zahlreiches methodisch-didaktisches Material und viele Kolleg/innen versuchen, das Theologisieren mit Kindern oder zumindest Elemente davon zu praktizieren. Kindertheologie ist Studieninhalt in religionspädagogischen Lehrveranstaltungen, in Schulbüchern (Spuren lesen 1/2 und 3/4) und im Rahmen von Lehrerfortbildungen. Dabei geht es neben dem Erwerb von theologischen Kenntnissen und methodischen Anregungen nicht zuletzt um das Erlernen und Einüben einer dem Theologisieren mit Kindern gemäßen Haltung. Die Ergebnisse der Kasseler Forschungswerkstatt zur Kindertheologie zeigen, dass dies in der Regel recht gut gelingt. Schwierigkeiten ergeben sich dort, wo kindliches Fragen und Antworten theologische Felder berührt, die die Unterrichtenden nicht kennen. Die Reaktion reicht dann vom Übergehen der Schülerbeiträge bis zum Insistieren auf einer bestimmten Antwort oder dem kommentarlosen Neben-einanderstehen-Lassen der verschiedenen Beiträge. Untersuchungen haben gezeigt, dass solch unterrichtliches Unvermögen zu einem erheblichen Teil daher rührt, dass – durchaus vorhandenes – theologisches Wissen in den Köpfen der Unterrichtenden nicht in einer Art und Weise vorliegt, die ein angemessenes Reagieren in den angesprochenen Situationen ermöglicht. Damit wird aber auch klar, dass die bloße Steigerung theologischen Wissens bei den Lehrenden allein noch nicht ausreicht, um den Unterricht im Hinblick auf das Theologisieren mit Kindern zu verbessern. Das Verdienst kindertheologischer Forschungen liegt auch darin, dass es inzwischen eine große Zahl von Untersuchungen gibt, die sehr präzise beschreiben, wie theologische Inhalte von Schüler/innen unterschiedlicher Altersstufen rezipiert und verarbeitet werden. So ist inzwischen einhelliges Ergebnis, dass Kinder im Hinblick auf die Christologie eher an den klassischen Fragen etwa zur Göttlichkeit Jesu oder seinem Verhältnis zu Gott-Vater interessiert sind als an den Details des ‚historischen Jesus‘. Für die Lehrperson bedeutet dies, dass es nicht darauf ankommt, die Formel des Konzils von Chalzedon zu den Naturen Jesu auswendig zitieren zu können – obgleich das kein Schaden ist –, sondern zu wissen, wie Kinder sich dieser Thematik stellen.

Was können Lehrer/innen – gerade auch solche in der Ausbildung – tun, um kindertheologische Kompetenzen zu erwerben? Die Herausgeber/innen dieses Handbuches stellen sich vor, dass es für die Lehrpersonen möglich sein sollte, zu der Fülle der Themen, die in den Lehrplänen angesprochen werden, eine kompetente Erschließung zu finden. Die Beiträge des ‚Handbuchs Theologisieren mit Kindern‘ wollen deshalb anhand von Beispielen zeigen, wie Unterrichts- bzw. Gesprächssequenzen mit Kindern häufig mehr oder weniger direkt bezogen sind auf Topoi der theologischen Tradition, wie etwa die Frage der Naturen Jesu, die Gottesbeweise oder die Frage des freien Willens. Nun ist es im Rahmen eines Handbuchartikels nur bedingt möglich, ‚große‘ theologische Themen ausführlich zu erläutern. Jeder Handbuch-Artikel bietet zusätzlich zu fundierten Grundinformationen eine Auswahl weiterführender Literatur. Doch wer zum Beispiel Einiges über ‚Sünde‘ weiß, der kann sich deshalb noch lange nicht vorstellen, was etwa Viertklässler/innen dazu denken. Nun gibt es in den zahlreichen Beiträgen des ‚Jahrbuches für Kindertheologie‘ und anderer religionspädagogischer Publikationen ein breites Spektrum von Untersuchungen und Erarbeitungen, wie sich theologische Schlüsselbegriffe im Denken (und Glauben) der Kinder niederschlagen. Es hat sich herausgestellt, dass es hilfreich für Unterrichtende ist, wenn sie der Fülle der logischen und assoziativen Verknüpfungen der Kinderbeiträge zu einem Thema in einer strukturierten Darstellung begegnen. Das Handbuch bietet deshalb eine Reihe von Artikeln und Schaubildern. Für die Unterrichtenden können diese Skizzen hilfreich sein bei der didaktischen Analyse und bei der konkreten Planung der Einzelstunde. Bei der Durchführung des Unterrichts können solche Skizzen dann so etwas wie eine

Landkarte für die Lehrperson bilden. Sie kann daran erkennen, welche Wege beschriftet und welche noch völlig ausgespart sind. Wichtig ist zudem, dass Lehrpersonen von den Handbuchartikeln einen Hinweis darauf erhalten, was von den Schüler/innen zu diesem Thema zu erwarten ist. Nun wäre es naiv anzunehmen, dass jede Stunde das wiedergibt, was der entsprechende Artikel vorgibt. Es geht um etwas anderes. Wenn ich als Lehrperson weiß, welche assoziativen Felder etwa beim Thema ‚Schöpfung‘ auftauchen können und wie diese zusammenhängen, dann kann ich versuchen, auch in unklar formulierten Beiträgen Anknüpfungen zu den einzelnen Elementen des Schemas zu finden bzw. herzustellen. Auch sehr erfahrene Lehrer/innen werden in Unterrichtsstunden immer wieder Äußerungen begegnen, die sie bislang aus der Literatur (z.B. des Handbuches) nicht kennen. Doch mit einer oder zwei solcher Überraschungen kann man meist konstruktiv umgehen. Wenn man aber zu einem Thema nur eine einzige Deutung kennt, ist man zwangsläufig überfordert und reagiert mit Laissez-Faire (‚ja, ja, ja ...‘) oder fixiert die Kinder auf die eine Antwort, die man selber kennt.

Die Herausgeber/innen wünschen sich, dass der Blick in dieses Handbuch zu den jeweils einschlägigen theologischen Themen eine Selbstverständlichkeit sowohl in Studium und Weiterbildung als auch bei der konkreten Unterrichtsvorbereitung wird. Kindertheologie ist und bleibt ein angesichts der aktuellen religiösen Situation äußerst wichtiges religionsdidaktisches Konzept. Das vorliegende ‚Handbuch Theologisieren mit Kindern‘ lädt dazu ein, die bisherige ‚Ernte‘ wahrzunehmen, zu nutzen und weiterzuführen.“ (9f.).

*Martin Schreiner*

*Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 13 (2014). H.2, S. 264-266*